

Frühe Wege in die Musik

Referent: Prof. Dr. Gerd E. Schäfer

Plenum I, Samstag, 12. Mai 2007

Frühe Wege in die Musik

WeltWerkstatt
Prof. Dr. G. E. Schäfer
Mai 2007

1

Ausgangspunkt

Nicht

- Was müssen/sollen Kinder lernen, **sondern**,
- Was müssen/sollen Erwachsene lernen, die mit kleinen Kindern Musik machen wollen

Nicht

- Wie kriegen wir die Musik in die Kinder hinein, **sondern**,
- Wie wird aus den Erfahrungen des Kindes in seiner Welt Musik

2

Wovon ich sprechen werde

- Bild vom Kind
- Bild vom Lernen
- Bild von den frühesten Denkprozessen
- Bild von der Musik
- Bild von der frühen musikalischen Bildung
- Zusammenfassung
- Drei Vorschläge: Was können wir tun?
- Schluss: Lernen – Geschichten - Bildung

3

Das Bild vom Kind

4

Selbsttätigkeit

- Nicht: Nach-Machen von Vor-Gemachtem, nicht Nach-Denken von Vorgedachtem, sondern
- Eigentätiger, innerer Aufbau von (Denk-) Strukturen in der Auseinandersetzung mit gegebenen Wirklichkeiten

5

Das neue Verständnis von der Selbsttätigkeit des Kindes

- Es erweitert das psychologisch/ sozialwissenschaftliche Allgemeinkind um oder das individuelle Kind
- Nimmt Rücksicht auf die biografisch gewordenen Selbstbildungspotenziale, den Beitrag der Kinder zu ihrer Bildung
- Geht vom Können der Kinder aus und sucht nach Zonen möglicher nächster Entwicklung
- Es setzt voraus, dass wir Kinder wahrnehmen und beobachten

6

Bild vom Lernen

Lernen als Interaktion

7

Kinder lernen in Ereigniszusammenhängen

- Kinder speichern ihre Erfahrungen als ganze Ereignisse – **Ereignismuster**
- Gefühle geben den Ereignissen eine Bedeutung
 - Vergleichbare Ereignisse erzeugen vergleichbare Gefühle und werden wieder erkannt

8

- **Lernen** ist ein **Prozess**, in dem Erfahrungen aufeinander aufbauen
- Dieser Aufbau geschieht entlang der Linie biografischer Lebensereignisse
 - Die früheste Form des Lernens ist die Imitation
 - Imitation beruht auf Beziehung
- Sie ist eine „freiwillige“ Angelegenheit der Kinder, sonst wird sie zur Dressur

9

Lernen heißt **Beziehungen** eingehen

- Zu Menschen
- Zu Dingen oder geistigen Ideen

musikalische Bildung bedeutet:

- **Bedeutsame Beziehungen zur Musik entwickeln**
- Das gelingt am besten über Menschen, die bereits eine bedeutsame Beziehung zur Musik haben

10

Vier Ebenen frühen Erfahrungslernens

- **Handeln** stiftet Sinnzusammenhänge Musik in Alltagszusammenhängen erleben und erfahren
- **Perspektiven** bedeutsamer Anderer **aufnehmen**: Imitation (Erwachsene, Gleichaltrige) Erwachsene, die musizieren; Gleichaltrige oder ältere Kinder, die musizieren
- Spielen: **Symbolisches Handeln** Improvisieren mit Geräuschen und Klängen
- Vorstellen, Erzählen, Denken: **Symbolisches Denken** (Multi-) kulturelle Lieder und Musik Begegnung und Auseinandersetzung mit den kulturellen Sprachen der Musik

11

Aufgaben der Erzieherin

- Einfühlende Beziehung
- Modell
- Beobachtung und Resonanz
- Individuelle Anregung und Herausforderung

12

Bild von den frühesten Denkprozessen

Denken als innere Verarbeitung

13

Frühkindliche Bildung ist zu aller erst ästhetische Bildung

- Denken durch Bewegen und Handeln
- Bildung der Nah- und Fernsinne
- Vorstellungswelten
- Phantasieren, Spielen, Gestalten

14

Das Bild von der Musik

15

Musik ist eine integrative Leistung

- Es gibt weder ein kein Musik-Gen, noch ein Zentrum für Musik in unserem Gehirn
- Damit Musik entsteht, müssen verschiedene Leistungsmöglichkeiten des Zentralen Nervensystems zu neuen Einheiten integriert werden

16

Elemente, welche die Musik ausmachen

- Stimme: Töne, Geräusche, Affekt
- Sprache: Melodie
- Körper: Bewegung, Rhythmus
- Erfahrung von Raum und Zeit: Phrasierung
- Die Stimme der anderen
- Kommunikation, Beziehung, Emotion
- Klänge und Rhythmen der Umwelt

17

Das Bild von der frühen musikalischen Bildung

18

Missverständnisse

- Natürlicher Umgang mit Musik?
- Zeitfenster?

19

Missverständnisse

- Basiskompetenzen?
- Flächendeckendes Bildungsangebot für Krippe und Kita?

20

Zusammenfassung

Was beim Kind für die Entwicklung früher musikalischer Bildungsprozesse wichtig ist

21

- Ästhetische Grundlagen frühkindlicher Bildung
- Multimodale sinnliche Welterfahrung in Alltagszusammenhängen
- Imitation
- Spiel, Improvisation, szenisches Gestalten
- Lieder und Musik als Teil des kindlichen Alltags
- Deshalb gehen die frühen Formen musikalischer Differenzierung über das „Fach“ Musik weit hinaus und sind Angelegenheit des kindlichen Alltags und nicht in erster Linie der Musikschulen

22

Was können wir tun?

1. Im Bereich früher musikalischer Bildung der Kinder

23

Zunächst keine flächendeckende Frühförderung mit schnell gebastelten Programmen, sondern Entwicklung von Möglichkeiten für Krippe und Kita auf der Basis einer Zusammenarbeit von Künstlern, frühpädagogischen Fachkräften und Wissenschaft unter Berücksichtigung der multimodalen ästhetischen Erfahrungen der Kinder.

⇒ **Langzeitperspektive**

24

Welche Bereiche wären dabei zu bedenken?

- Erfahrungen der Klanglichkeit der Welt: Alltagserfahrungen und Projekte
- Erfahrungen der Musikalität des Körpers: Laute, Rhythmen, Stimme, Sprache, Singen
- Improvisationen mit Stimme, Geräuschen, Klängen, Rhythmen
- Szenische Improvisationen
- Vom Klang der Umwelten zum Klang der Instrumente

25

Was können wir tun?

2. In der Unterstützung eines musikalischen Umfeldes des Kindes und einer frühen Musikkultur

26

„Fortbildung“ von Eltern und Fachkräften auf der Basis des Selbsttuns als Aufgabe der Musikschulen

⇒ **Sofortperspektive**

27

Grundlage dafür:

- Die Erwachsenen sollen selbst das ausprobieren, was sie von den Kindern erwarten

28

Was können wir tun?

3. Musiker in Kitas

29

Lernen – Geschichten - Bildung

- Es geht um Musik als Teil einer individuellen Geschichte
- Musik ist eine Form, Geschichten zu erzählen, die auf andere Weise nicht erzählt werden können
- (Musikalisches) Lernen ist die Veränderung einer Geschichte
- Wo in Geschichten gelernt wird, kann Bildung entstehen

30